

Der Ausschluss der jüdischen SchülerInnen

**Absonderung der jüdischen
Mittelschüler in Wien**

Der Präsident des Stadtschulrates für Wien hat in einer Mittwoch stattgefundenen Direktorenbesprechung Weisungen ausgegeben, wonach an den Staatsmittelschulen Wiens die jüdischen Schüler sofort von den arischen Schülern in eigenen Anstalten abzusondern sind. Die Vorbereitung dieser Aktion hat das Präsidium des Stadtschulrates schon in den letzten Wochen beschäftigt.

Nr. 31

Des Schülers	I. Schuljahr		Ausweis	
	I. Konferenz	II. Konferenz		
Familienname <i>Trollen</i>	Betrogen ...	~	~	gut
Vorname <i>Opary</i>	Religion ...	~	~	gut
Tag u. Jahr der Geburt <i>11. September 1921</i>	Deutsche Sprache ...	~	~	gut
Schulort u. Land <i>Wien, Opary</i>	Lehrer, Fremdsprache, Fach ...	~	~	gut
Staatsbürgerschaft <i>österreich</i>	Geographie ...	~	~	genügend
Religionsbezeichnung <i>evangelisch</i>	Mathematik ...	~	~	genügend
Mutter Sprache <i>deutsch</i>	Physik ...	~	~	gut
Art des Eintrittes <i>U</i>	Botanik ...	~	~	gut
Schuljahr I. Schuljahr: <i>169-170</i> 488 II. Schuljahr: <i>488</i>	Chemie ...	~	~	gut
	Physik ...	~	~	gut
Ausgang aus dem von außen mitgetragenen Zeugnis:	Deutschkunde	~	~	gut
	Mathematik	~	~	genügend
	Physik	~	~	gut
	Botanik	~	~	gut
Anmerkungen über späteren Eintritt, Stundung von Prüfungen, Spenden usw.: <i>Umschult an das G9 am 29. April 1938.</i>	Schulpflege	~	~	gut
	Rechtschreibung	~	~	gut
	Handarbeit	~	~	gut
	Gebung ...	~	~	gut
	Körperliche Übungen ...	~	~	gut
		~	~	gut

Links: Im „Völkischen Beobachter“ (Wiener Ausgabe)¹ findet sich der folgende kurze Artikel: „Absonderung der jüdischen Mittelschüler in Wien

Der Präsident des Stadtschulrates für Wien hat in einer Mittwoch stattgefundenen Direktorenbesprechung Weisungen ausgegeben, wonach an den Staatsmittelschulen Wiens die jüdischen Schüler sofort von den arischen Schülern in eigene Anstalten abzusondern sind. Die Vorbereitung dieser Aktion hat das Präsidium des Stadtschulrates schon in den letzten Wochen beschäftigt.“ (Quelle: „Völkischer Beobachter“ (Wiener Ausgabe), 28.04.1938, S. 23)

Rechts: In den Katalogen der Schulen wurde der Ausschluss der jüdischen SchülerInnen verharmlosend als „Umschulung“ bezeichnet. Links unten befindet sich der handschriftliche Vermerk des Klassenvorstandes: „Umgeschult an das G9 am 29. April 1938.“ (Quelle: Martin Krist, Katalog des BG Wien 19, 1937/38)

Helga Feldner-Busztin – 1938 acht Jahre alt – erinnert sich in einem Interview an ihren Ausschluss aus der Volksschule:

Na, im Jahr '38 ist der Direktor hereingekommen – wir waren so ahnungslos – und hat also die Kammermann und mich genommen und hat gesagt: „Also, ihr müsst jetzt in eine andere Schule gehen.“ Und das ist also der Frau Körmer kolossal contre d'accord² gegangen. Und sie hat natürlich überhaupt keine Chance gehabt, und [wir haben uns] in der Früh von der Klasse verabschiedet und hat sie uns dann, also, sind wir abgeholt worden oder nach Haus gegangen. Aber das war schon ein sehr, sehr starker und sehr demütigender Einschnitt in meiner Person. Man war also wehrlos und hat so überhaupt nicht gewusst – als Kind – was einem so passiert. (Quelle: Das Vermächtnis. Verfolgung, Vertreibung und Widerstand im Nationalsozialismus. DVD_ erinnern.at_ 2008, Interview Helga Feldner-Busztin)

¹ „Völkischer Beobachter“: Parteizeitung der NSDAP, erschien in einer süddeutschen, norddeutschen und ab 1938 auch in einer österreichischen Ausgabe.

² Contre d'accord (franz.): Gegen den Strich

Harry Kaufmann besuchte zum Zeitpunkt des Ausschlusses eine 1. Klasse Gymnasium. Er erinnert sich an Folgendes:

Ich weinte, weil mein neuer Atlas nun wertlos war – meine Eltern weinten auch, aus anderen Gründen.

(Aus: Martin Krist: Vertreibungsschicksale. Jüdische Schüler eines Wiener Gymnasiums 1938 und ihre Lebenswege. Wien 1999, S. 29)

Der 1938 11-jährige Kurt Rosenkranz beschreibt seinen Schulausschluss so:

Am Montag kam ich in die Klasse und am Sonntag habe ich noch mit meinen Klassenkameraden oder Freunden auf der Gasse Fußball gespielt – und zwar Juden oder Nichtjuden, das war ja ganz egal. Und ich kam in die Klasse und es hat da so geknistert, es war ... man hat gemerkt, irgendetwas kommt. Und wirklich um acht Uhr läutet es, unser Klassenvorstand – seinen Namen weiß ich nicht mehr – in SA-Uniform³ grüßte „Heil Hitler“ und sein erster Satz war: „Juden heraustreten. Nehmt eure Schulsachen.“ Und wir wurden vom ersten Moment an von den nichtjüdischen Klassenkameraden getrennt. Wir sind in die Eselsbänke, in die rückwärtigen Bänke versetzt worden, und in Klassen, die nicht so stark waren wie unsere – also an Schüleranzahl – gab es zwischen den Judenbänken und den nichtjüdischen Bänken eine leere Bankreihe. Wir wurden vom ersten Moment an wie Aussätzige, wie Schwerstkranke behandelt. Es gab Strafen, es gab Schläge, es war nicht angenehm.

(Quelle: Das Vermächtnis. Verfolgung, Vertreibung und Widerstand im Nationalsozialismus. DVD _erinnern.at_ 2008, Interview Kurt Rosenkranz)

Georg Auer, 1938 16 Jahre alt und Schüler in einer 6. Klasse Gymnasium, sagt über die Zeit nach seinem Schulausschluss:

Ich habe damals festgestellt, dass ich entweder davon muss oder hier umkommen werde. Es ist besser, wenn ich mit Hammer und Zange umgehen lerne oder mit einem Glasschneider als mit Latein- und Griechischbüchern, wenn ich weiter leben will. Dann begann ich eben eine Glasschleiferlehre⁴.

(Aus: Martin Krist: Vertreibungsschicksale. Jüdische Schüler eines Wiener Gymnasiums 1938 und ihre Lebenswege. Wien 1999, S. 42f)

Mögliche Arbeitsfragen:

- Fasse zusammen, wie Helga Feldner-Busztin, Harry Kaufmann, Kurt Rosenfeld und Georg Auer den Schulausschluss erleben!
- Welche Konsequenzen zieht Georg Auer aus dem Schulausschluss? Was meinst du zu seiner Entscheidung und Begründung?
- Warum weinte Harry Kaufmann? Warum weinten auch seine Eltern?
- Verfasse für eine 1938 im Ausland erscheinende Zeitschrift einen „zeitgenössischen“ Artikel, der den Ausschluss der jüdischen SchülerInnen anprangert - oder ein Flugblatt, das dies ebenfalls tut.
- Beurteile die Situation, in der sich jüdische SchülerInnen 1938 befanden!

³ SA-Uniform: Die Uniform der SA (Sturmabteilung) war braun, um den Ärmel wurde eine Hakenkreuzbinde getragen, Stiefel und Schulterriemen sowie eine Kappe mit Kinnriemen unterstrichen das militärische Aussehen.

⁴ Georg Auer entkommt 1939 nach Großbritannien und kehrt nach 1945 von Australien nach Wien zurück. Ab den 1950er Jahren wird er einer der bekanntesten Journalisten Österreichs.